

Lokales.

Anti-Prohibitions-Liga.

Gründung einer Zweig-Liga in Evansville.

Evansville, 30. Mai 1881.

Im Auftrag des Central-Ausschusses führen Dr. Seidensticker und ich am Samstag nach Evansville um dort eine Zweig-Liga zu gründen. Eine Eisenbahnfahrt an einem heißen Sommertage ist zwar nichts Angenehmes, aber wie Alles in der Welt, so ging auch diese vorüber und wir befanden uns kurz nach 7 Uhr im St. George Hotel in Evansville. In Folge vorausgeschickter Einladung fanden sich ungefähr eine Stunde nach unserer Ankunft die feindlichen Brüder der deutschen Presse von Evansville, die Herren Klingner und Reilmann von der „Union“, Laufenstein und Dettermann vom „Demokrat“ und E. Wittkamm von der „Post“ ein. Die Herren von der Presse in Evansville liegen sich bis zur persönlichen Feindseligkeit in den Haaren, und die Gründung einer wirklichen Organisation wäre ohne unsere Anwesenheit in der That nicht möglich gewesen.

Wir hielten eine lange Konferenz ab. Die Herren hatten während unserer Anwesenheit Säbel und Pistolen ganz bei Seite gelegt, es gelang uns alle Klippen glücklich zu umschiffen, und das Resultat der Konferenz war, die Aufstellung eines „Adressen“ für ein Exekutiv-Comite, welches der allgemeinen Versammlung am nächsten Abend unterbreitet werden sollte. Diese Versammlung fand denn auch am Sonntag Abend in der Turnhalle statt. Sie war allerdings nicht so zahlreich besucht, wie es wünschenswert gewesen wäre, immerhin aber gut genug, um die Hoffnung auf Erfolg gerechtfertigt erscheinen zu lassen.

Herr Dettermann vom Evansville „Demokrat“ eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache und Herr Albert Steinbach wurde sodann zum Präsidenten der Versammlung und Herr Reilmann zum Sekretär gewählt. Herr Seidensticker hielt dann eine vortreffliche Rede, in welcher er die Grundzüge der Liga, sowie deren Bestrebungen auseinandersetzte. Die Rede fand lebhaften Beifall. Darauf sprach ich und die Versammlung gab dann einstimmig dem vorgeschlagenen Exekutiv-Comite seine Zustimmung.

Unmittelbar nach der Versammlung trat das Exekutiv-Comite zusammen und organisierte sich wie folgt:

Präsident — Albert Steinbach.
Sekretär — E. J. Löwenstein.
Schatzmeister — Fred. Laufenstein.

Unter anderen Beschlüssen, welche die Evansviller Zweig-Liga annahm, befand sich auch folgender:

„Beschlüssen, daß wir den Central-Ausschuß der Anti-Prohibitions-Liga in Indianapolis als leitende Behörde der Liga im Staate anerkennen.“

Somit ist denn in der zweitgrößten Stadt des Staates ebenfalls eine Organisation geschaffen, welche thätig in die Agitation eingreifen wird.

Zum Schluß dieser Mittheilung kann ich mir nicht versagen, den Herrn von der deutschen Presse in Evansville für die Liebenswürdigkeit, womit sie Herrn Seidensticker und mir entgegenkamen, herzlichst zu danken. Die Herren erschöpften sich in Aufmerksamkeiten, und waren eifrig bestrebt, dafür zu sorgen, daß uns die Zeit in der denkbar angenehmsten Weise verging.

Phil. Rappaport.

Am 11. Juni findet die Wahl mehrerer Mitglieder des Schulraths statt. Herr Bonnegut ist wieder Candidat im 9. Distrikt.

Am Dienstag hielt der Central-Ausschuß der Anti-Prohibitions-Liga eine Sitzung, welche wegen des plötzlich eingetretenen Gewitters schlecht besucht war. Der Schatzmeister und der Präsident des Finanz-Comites reichten ihre Berichterstattungen ein, und der Sekretär wurde beauftragt, in Verbindung mit dem Präsidenten eine Erwiderung auf die Adresse der Temperenzler abzufassen.

Am Dienstag kamen zwei fremde schwarzgekleidete Damen in's Little Hotel. Die eine der Damen trug ein Kind auf dem Arm. Man wies sie in den Parlor, wo sie sich niederließen. Nach einer Weile waren die beiden Damen verschwunden, das Kind aber war noch da. Dasselbe war von ihnen ausgelegt und verlassen worden. Der Eigentümer des Hotels brachte es nach dem Waisenhause.

Am Mittwoch Abend während des Revivals in der Roberts Park Kirche schoß Jemand außerhalb unter den Fenstern der Kirche eine Pistole ab, was einen panischen Schrecken unter den Frommen hervorrief. Der Attentäter wurde nicht erwischt.

Mittwoch Nachts wurde John Bierwaldt von einem Unbekannten in der Süd- Illinois Straße von hinten niedergeschlagen. Glücklicherweise wurde er nicht gefährlich verletzt.

Wie bei jeder Session des deutschen Reichstages so waren auch diesmal von den Gegnern des Impfwanges zahlreiche Petitionen in ihrem Sinne eingelaufen und sie wandern nicht mehr wie früher, als Herr Thilenius in dieser Frage unbestimmte Autorität war, in den Papierkorb. Dieses Mal hat die Petitions-Commission beschlossen, den Reichstagsler zu ersuchen, 1) statistische Erhebungen über die Erfolge der Impfung und über deren Einwirkung bezüglich Verbreitung der Pockenkrankheit anstellen und fortsetzen zu wollen; 2) über die zweckmäßigste Form einer erfolgreichen Beaufsichtigung der Thätigkeit der Impfarzte Untersuchung anzuordnen, im Uebigen die Petitionen dem Reichstagsler zur Kenntnissnahme zu überweisen. — Hiergegen hat der Correspondent der Kommission, Abg. Dr. Westermayer, ein Hauptgegner des Impfwanges, an die Mitglieder des Reichstages sein Separatvotum vertheilen lassen. Er kritisierte darin das Gutachten der wissenschaftlichen Deputation für Medizinalwesen, und zwar die vier Sätze derselben: „Die Sterblichkeit hat bei der Blatternkrankheit seit Einführung der Impfung bedeutend abgenommen.“ „Die Impfung gewährt für eine gewisse Reihe von Jahren möglichst großen Schutz gegen die Krankheit.“ „Die wiederholte Impfung tilgt ebenso sicher für eine längere Zeit die wiederkehrende Empfänglichkeit für die Krankheit und gewährt einen immer größeren Schutz gegen deren tödtlichen Ausgang.“ „Es liegt keine verbürgte Thatsache vor, welche für einen nachtheiligen Einfluß der Impfung auf die Gesundheit des Menschen spricht.“ Abg. Westermayer sucht diese vier Sätze an der Hand des ihm vom Statistiker Kolb in München zugegangenen reichhaltigen Materials zu entkräften; er betont, daß in neuester Zeit sich die Verlegenheiten in Ausführung des Impfwanggesetzes in England wesentlich vermehrt haben und kommt zu dem Schluß: Ob animalische oder humanisirte Lymph: Gefahren drohen für Gesundheit und Leben dem Impfung von dieser wie von jener.

Eine erste Presse ist in das Kanfasser Prohibitions-Gesetz geschossen worden. Ein Apotheker in Topoka, welcher Spirituosen in Form von Elixieren und dergl. für „medizinische Zwecke“ verkaufte, ohne vorher eine Lizenz zu lösen und den bewußten Eid zu leisten, wurde im Bezirksgericht vor einer Jury prozessiert und freigesprochen. Das Gesetz wurde in zwei Punkten für verfassungswidrig erklärt; erstens, weil es den Verkauf von Spirituosen für gewerbliche, wissenschaftliche und medizinische Zwecke verbietet, während der kürzlich angenommene Verfassungszusatz nur eine „Regulation“ desselben verfügt; und zweitens, weil das Gesetz die Ertheilung von Lizenzen von den Waisengerichten abhängig macht und diese mit gewissen richterlichen Befugnissen ausrückt, die ihnen nicht zustehen. Die Prozesskosten wurden von sämtlichen Apothekern der Stadt Topoka gemeinschaftlich getragen. Diese angeführten richterlichen Entscheidungen sind für Viele die Ursache zu glauben, daß Prohibitivgesetze überhaupt nicht zulässig sein und immer über den Haufen geschmissen werden können. Diese Idee ist gefährlich, weil sie Veranlassung zur Laune in den Anti-Prohibitions-Bestrebungen geben kann. Es sollte nicht übersehen werden, daß es sich bei obigen Entscheidungen bloß um Verkauf von Spirituosen zu gewerblichen, wissenschaftlichen und medizinischen Zwecken handelt, aber nicht um den Verkauf derselben zum Genuß. Letzterer kann unter der neuen Verfassung verboten, ersterer aber bloß reguliert werden. Ein Gesetz also, welches den Verkauf von Spirituosen zu medizinischen Zwecken verbietet, ist natürlich verfassungswidrig. Diese Thatsache ändert aber nichts an der Prohibitiv-Verfassung von Kansas. Der Verkauf von Spirituosen zum Genuß ist nach wie vor ungesetzlich. Brauereien, Wirtschaften und Branntweinbrennereien haben durchaus keinen Vortheil von obiger Entscheidung.

Ein schreckliches Unglück trug sich am Sonntag Vormittag in New York zu, welches wiederum lehrt, wie gefährlich es ist, Kinder ohne Aufsicht zu lassen. Der Fuhrmann Henry Brodte bewohnte mit seiner aus Frau und vier Kindern bestehenden Familie ein Logis im vierten Stock des Tenementhauses No. 517 10. Avenue. Am Sonntag Vormittag, während Frau Brodte in der Küche beschäftigt und ihr Mann beim Barbier war, spielten die drei jüngeren Kinder in der Vorderstube, deren Fensterläden geschlossen waren. Freddie öffnete die Läden und Harry schloß sie wieder, doch Freddie machte sie abermals auf. Die kleine Eva stand auf einem am Fenster stehenden Stuhle. Plötzlich hörte sie, wie Jemand auf der Straße ihr zurief. Sie lebte sich aus dem Fenster, verlor das Gleichgewicht und stürzte hinab. Freddie sah dies und ergriff sein Schwesterchen beim Kleide, um es zu halten, wurde aber mit hinausgerissen. Die beiden Kinder stürzten auf das vor dem Hause befindliche Sonnendach des Wirthes Asmus, wurden in die Höhe und auf die Straße geschleudert, schlugen mit dem Kopfe auf den Seitenweg und blieben auf der Stelle todt.

Der Staatssenator Kalauer, wollten sagen Kablo ist vom Präsidenten zum Generalkonsul in Berlin ernannt worden. Darob großes Geschrei in der deutschen Presse und Vorwürfe gegen den Präsidenten wegen der Ernennung. Diese Vorwürfe sind ungerecht. Der Präsident kennt den Mann sicherlich nicht, die Ernennung geschah auf Empfehlung, wie eben alle Ernennungen geschehen. Vor seiner Ernennung machte sicher kein Mensch dem Präsidenten deswegen Vorstellungen. Der Spektakel hintennach ist Unsinn. Dann ist der Mann sicher nicht schlimmer, als der amerikanische Durchschnittspolitiker. Er beobachtet Opportunitätsrücksichten, es ist wahr, aber das ist der Fehler aller Politiker. Er ist kein fähiger Mann, das scheint ebenfalls wahr zu sein, aber unsere Politiker zeichnen sich allesamt nicht durch besondere Fähigkeiten aus und dann hätte man das dem Präsidenten vorher sagen müssen. Als Drahtzieher von Fach hat der Mann jedenfalls Fähigkeiten, sonst hätte es ihm nicht gelingen können, die Anstellung zu erhalten. Wir sind jedenfalls nicht gezwungen, ihn als Repräsentanten des Deutlichkeitums anzusehen.

Am gründlichsten unter den Städten in Kansas spricht Dodge City der Temperenzhyranee Hohn. Man meldet von dort: St. John und das Amendement sind unbekannt hier. Die Wirthschaften machen gute Geschäfte. Der Mayor und zwei Stadträthe haben selbst Wirthschaften. Nicht ein einziges Tanzhaus oder eine einzige Wirthschaft ist geschlossen. Der frühere Mayor Hoover hat eben eine Ladung Bier erhalten. Jeder fühlt daß Dodge City ein geistiges Getränk haben muß. Es ist die Wahrheit, daß die Rehlen unserer Bürger immer trocken sind, ohne daß sie etwas dafür können. Die trockene Luft hier mag Schuld daran sein. Die Wirthschaften werden, wie dieses jedes Jahr üblich ist, ausgebaut und freundlich neu eingerichtet, und die Eigentümer lächeln über den Gedanken, daß sie dieselben zukünftigen müßten. Alles geht ruhig seinen geregelten Gang.

In dem Manifest, welches Alexander der Dritte an sein Volk erlassen, heißt es: „In unserer großen Betrübnis bezieht uns Gottes Stimme, fest die Fäden der Regierung zu halten in der Zukunft auf die göttliche Vorsehung und in dem Glauben an die Kraft und die Wahrheit der selbstherrlichen Gewalt, welche wir berufen sind, zu befestigen und zu bewahren vor jeder Anfechtung zum Wohle des Volkes.“ Es hat noch keinen gekrönten Schurken gegeben, der sich nicht auf Gott berief. Wenn aber Alexander III. so fest an Gott glaubt, so sollte der Tod seines Vaters, der dann doch auch der göttlichen Vorsehung zugeschrieben werden müßte, ihm ein Zeichen sein, daß die Wege seines Vaters, welche er ebenfalls einschlägt, nicht Gott wohlgefällig waren. Die Kronenträger berufen sich aber nur auf Gott, wenn es ihnen opportun ist.

Wieder ein Fall von „Boycotten“. Dies scheint die Arbeiterwaff: par excellence werden zu wollen. Im Grand Opera House zu Newark, N. J. wurde eine große Arbeiter-Versammlung abgehalten und Beschlüsse gegen das Halten und Lesen des „Advertiser“ und „Journal“ gefaßt, welche die kürzlich geforderte Lohn-

Indianapolis Geschäfts-Anzeiger.

Kleiderhändler.

J. A. McKenzie,

Wholesale und Retail

One-Price Clothier & Gents' Furnishing Goods.

No. 38 West Washington Str.
Indianapolis, Ind.

Hutgeschäft.

H. Bamberger,

Hüte, Kappen, Pelzwaaren.

16 Ost Washington Str.

Indianapolis, Ind.

Juweliere.

Bingham, Wall & Mayhew

Juweliere, No. 12 Ost Washington Str.,

machen auf ihr großes Lager von eleganten goldenen Damenuhren aufmerksam. Um das Lager zu reduzieren, werden dieselben zu sehr niedrigen Preisen verkauft.

Landwirthschaftliche Geräthschaften.

Thyer & Hadley,

Landwirthschafts-Maschinen

75 & 77 West Washington Str.

Indianapolis, Ind.

Teppiche und Tapeten-Geschäfte.

Albert Gall,

Carpets, Wall Paper, Oil Cloth, Draperies, Lace Curtains, Matting: und Rugs.

19 West Washington Str.

Indianapolis, Ind.

Lumber-Geschäfte.

E. S. Elbridge & Co.,

Fabrikanten von

Doors, Sash, Blinds, Frames und Verkleidung von Lumber, Lath und Shingles.

138 Ost Maryland Str.

Indianapolis, Ind.

erhöhung ihrer Seher, Mitglieder der „Typographical Union“, nicht bewilligt haben. Die Beschlüsse enthielten außerdem die Erklärung, bei keinem Geschäftsmann etwas zu kaufen, der in genannten Blättern anzeigt. Zuschriften von Frauen und anderen Vereinen liefen ein, worin die gleiche Erklärung abgegeben wurde.

Fürst Bismarck hat dem Reichstag eine auf Verichte des deutschen Gesandten in Peking und der deutschen Consuln in Australien begründete Denkschrift vorgelegt, worin er Maßregeln für die Erhaltung und Ausdehnung des deutschen Ausfuhrhandels nach Ostasien, Australien und den Südpazifik-Inseln empfiehlt. Die Denkschrift bedauert, daß Deutschland in diesen Gegenden von England, Frankreich und Amerika überholt sei, und schlägt die Gründung von Commissionshäusern für den Ausfuhrhandel, einer Bank zur Erleichterung der Geldgeschäfte und einer Dampferlinie nach China, Australien und den Südpazifik-Inseln unter Mithilfe des Reiches vor.

(Fortsetzung von Seite 5.)

gefallen in Kenntniss. Wir versicherten uns zuerst des Mannes, der mitgereist war; er protestierte lebhaft und war sehr entrüstet über seine Behandlung; aber das nützte ihm nichts, denn im Augenblick wurden ihm Handschellen angelegt und keine Person wurde in Sicherheit gebracht.

Es war uns nun nicht schwer, die beiden angeblichen Zeichen zu überwältigen; sie konnten keinen Widerstand leisten und wurden in die Unmöglichkeit verfaßt, sich zu vertheidigen, bevor sie überhaupt begreifen konnten, wie ihr geschickter erfahrener Plan entdeckt worden war. Die drei Uebeltäter waren bis an die Zähne bewaffnet. Sie wurden unter starker Bedeckung ins Redwooder Gefängnis geführt, um dort abgeurtheilt zu werden.

Ehe ich mich entfernte, warf ich einen letzten Blick durch das Gitter, das an der Thür ihres Kerkers angebracht war. Als ich mich zurückzog, lächelte der Mann mit dem rothen Auge sanft und sagte zum Abschiede mit förmlicher Protektormiene zu mir:

„Gut, sehr gut, mein Freund! Sie sind sehr tüchtig und Sie werden es noch weit bringen. Man muß sehr geschickt sein, um uns so zu fassen, wie Sie es gethan haben.“

Ich danke Ihnen für Ihr Kompliment. Seien Sie meiner innigsten Theilnahme an Ihrer tiefen Trauer versichert, in welche Sie durch den Verlust Ihres beklagenswerthen Bruders verfaßt worden sind.“ Ich habe den Mann mit dem rothen Auge seitdem nie mehr wiedergesehen.

Die beste Reclame

ist Der Erfolg.

Beweise die sich nicht umhören lassen.

R. Reb. Bishop Gilmore, Cleveland, O.;
Hon. Thomas L. James, General-Postmeister, Washington, D. C.;
Prof. Tice, der berühmte Meteorologe, St. Louis, Mo.;
Wm. S. Waring, Esq., N.Y. Gen.
Supt. Polizei, New York;
Stacy Hill, Esq., Mt. Auburn Incinerated Railroad, Cincinnati, O.;
Dr. Baumeister, Walla Walla Wash. Ter.;
Capt. Paul Boyton, Chicago, Ill.;
Prof. F. Holt, Chicago, Ill.;
Jackson Smith, Esq., Stadtrath, Cleveland, O.;
Edward Stuart Rhoad, New York City;
John S. Francis, Wholesale Druggist, New York;
Peter van Schaak, Chicago, Ill.;
Mrs. Marie Salvotti, die berühmte Primadonna;
Hon. Leon. Swett, Chicago, Ill.;
Knag, the Hatter, 5th Ave., New York;
C. Heilmann, Redakteur des „Republikaners“, Pittsburgh, Pa.;
Wm. Smith, Adams Express Co., Boston, Mass.;
Capt. Chas. A. Corry, Louisville, Ky.;
S. S. Dimid, Druggist, Philadelphia, Pa.;
Sam. S. Givens, Polizei-Com., Philadelphia, Pa.;
C. M. Bod, Druggist, Galveston, Texas;
L. C. Hunt, Richmond, Va.;
Capt. McGowan, Norfolk, Va.;
Prof. G. B. Cromwell, der berühmte „Art Illustrator“;
Chas. S. Strickland, Architekt, Boston, Mass.;
Prof. R. Odum Anatomical Washington, D. C.;
Col. John Wheeler, Washington, D. C. und tausend Andere empfehlen



als einen schnellen, wirksamen Schmerzmittel!

St. Jakob's Del.

beilt

Rheumatismus.

Kauft es! Probirt es!

Zur 50 Cents

loftet

St. Jakob's Del.

Nicht nur leichtes Unwohlsein, ja selbst Reiben, welche Anzeichen der Krankheit aller Art sind, müssen der Wirkung dieses Mittels weichen. Das St. Jakob's Del. verleiht bei veralteten Fällen von Rheumatismus augenblickliche Linderung. — 30-jähriger Rheumatismus, Andrew Reiger, Evansville, Va. — 12-jähriger Neuralgia, Chas. Hanni, Flint Hill, nahe Youngstown, Ohio. — 12-jähriger Rheumatismus, Louis Schweizer, Cleveland, O. — 8-jähriger Rheumatismus, Walter A. Dohy, Eschwege, Hesse. — 12-jähriger Rheumatismus, Thomas Ott, St. Bonifacius, Va. — 24-jähriger Rheumatismus, Wm. Rheinhardt, Elmore, Wisc. — 4-jähriger Rheumatismus, Wm. Dimid, Orangeville, N. Y.

heilt

Rheumatismus

und

Verwandte Leiden

als

Neuralgia,

Gicht, Sciatica,

Gegenstände,

Reizungen,

Brandwunden,

Quetschungen.

Farmer, Viehzüchter

finden in dem St. Jakob's Del. ein

unübertreffliches Heilmittel gegen

die Gicht des Viehstandes.

St. Jakob's Del. beil:

Bei Pferden,

Gufschwulst, Gicht, Rauben,

Salen und Malen,

Windgallen,

Ähren, Colic, Weinsucht, Schrammen,

schwere Urinieren, Krennengschwürle.

Bei Räten,

Angeschwollene Guter.

Bei Schweinen,

Reizungen.

Eine Flasche St. Jakob's Del. kostet

50 Cents, (für Kleinen 25 Cts.) in

jeder Apotheke zu haben oder wird bei

Bestellung von nicht weniger als 25

frei nach allen Theilen der Ver. Staaten

versandt. Man adressire:

A. Bogeler & Co.,

Baltimore, Md.